

Tag für Tag eine Tür nach der anderen öffnen.

Meine Türen öffnen.
An deine Türen
klopfen.
Auf die Suche
gehen
nach mir,
nach dir.

Türen öffnen
zu meinen
Träumen,
meiner Sehnsucht.
Wer bin ich?
Was will ich?
Wohin gehe ich?

An Türen klopfen.
Voller Erwartung.
Wo bist du?
Wer bist du?
Was willst du
von mir?

Tag für Tag
Türen öffnen
für DICH.
Offen werden
für DICH.
Komm. Tritt ein.
Ich erwarte DICH.

Gisela Baites - aus: Magnificat. Das Stundenbuch, 12/2005, Verl. Butzon & Bercker, Kevelaer. - www.pfarbrieftservice.de



Liebe Gemeinde,



„Tag für Tag eine Tür nach der anderen öffnen“, das ist ein schöner Brauch im Advent für die Kinder.

Adventskalender sind heute ein Konsumprodukt. Es gibt sie auch für Erwachsene: den Bier- oder den Bundesliga-Adventskalender, den Retro-Spiele-Kalender mit 24 Spielen, den Elektronik-Kalender mit 24 elektronischen Bauteilen zum Zusammensetzen und auch den Galileo-Adventskalender mit einem täglichen Experiment durch den Advent. Natürlich gibt es auch christliche Adventskalender mit Strohsternen und einem Impuls für jeden Tag, den Weihrauch-Kalender mit 24 verschiedenen Weihrauchsorten, einen als Auszeit für die Seele, für die Trauernden, von Frau zu Frau, mit fair gehandelter Schokolade usw. usw.

Beim Treffen mit den Zugewanderten erzählte eine Erwachsene von ihrem selbstgebastelten Kalender aus Streichholzschachteln, den sie seit den Kindertagen jedes Jahr wieder neu von der Mutter mit Sinnsprüchen gefüllt bekommt. Man kann sich auch heute gut dem Konsum entziehen.

Wie gestalten Sie Ihren Advent? Ein philippinischer Student berichtet von dem Brauch der „Novene“, neun Tage bis Weihnachten, an denen jeder Tag um 4.00 Uhr mit dem Gottesdienst beginnt - auch ein Adventskalender mit einer realen Tür, der Kirchentür. Bei uns ist jeden Mittwoch um 5.30 Uhr „Rorate“. Lass ich mich in Bewegung setzen auf den kommenden Christus hin? Gehe ich ihm entgegen oder warte ich, ob er kommt?

„Meine Türen öffnen. An deine Türen klopfen. Auf die Suche gehen nach mir, nach dir.“ So heißt es im Text der Titelseite. Das ist Advent: reale Türen öffnen, nicht nur welche aus Papier.

Einen öffnenden Advent!

Ihr Pfarrer


Stephan Riechel



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST JENA

Auf den Spuren Jesu gehen



Kath. Pfarrgemeinde Jena unterwegs in Israel und Palästina

Nicht nur aus der Bibel am Sonntag hören, sondern auch die Orte erfahren und berühren, das konnte eine Gruppe von 43 Pilgern in der Woche vom 13.-18. Oktober erleben. Sie hatten sich aufgemacht, um vor Ort das Leben Jesu und an den entsprechenden heiligen Stätten die Schrift besser zu verstehen. Es war eine sehr intensive Reise, die aber zugleich die Möglichkeit bot, mit der Partnerstadt von Jena, Beit Jala, dem Nachbarort von Bethlehem, in Kontakt zu kommen und von der schwierigen Situation der immer weniger werdenden Christen zu hören.



„Es könnte sein“, so sagte der Weihbischof bei einem Besuch im Lateinischen Patriachat (siehe Bild), „dass es in zwanzig bis dreißig Jahren fast keine Christen mehr im Heiligen Land gibt. Und was wären die Heiligen Stätten ohne Christen?“

Durch Besuche und Reisen nach Israel und in die palästinensischen Autonomiegebiete zu Pfarreien und durch persönliche Kontakte können wir auch die Christen stärken. So konnten wir in die Heimat Jesu fahren und dort erfahren, wie und wo er aufgewachsen ist, sein Elternhaus, aber auch das Haus der Mutter Gottes, in dem das göttliche Wort Mensch wurde in ihr. Wir waren an den Orten, die Jesus gern aufsuchte am See Genezareth, und an der Stelle, wo er sein öffentliches Wirken bei der Taufe im Jordan begann, bevor er hinaus nach Jerusalem zog, seine Jünger das Gebet des Herrn lehrte und mit ihnen das Abendmahl feierte und seinen Leidensweg bis hinauf nach Golgotha ging.



Blick auf die Heimat Jesu und seiner Eltern – Nazareth

Israel-Fahrt / Buchlesung Ankündigung



Auf den Hirtenfeldern in den Ausgrabungen aus der byzantinischen Zeit



Auf dem Jesus Boot auf dem See Genezareth

All diese Orte besuchten wir und bedachten mit Hilfe der Heiligen Schrift die Momente und die Erfahrungen, die für uns als heutige Christen damit verbunden sind, wenn wir IHM auf seinem Weg nachfolgen wollen.

Am letzten Tag feierten wir noch in Emmaus die Heilige Messe in einer ganz einfachen und schlichten Ruine aus der byzantinischen Epoche und wir durften die Erkenntnis mit nach Hause nehmen: Ja, der Herr lebt und er ist gegenwärtig in der weltweiten Gemeinschaft der Christenheit auf der ganzen Erde.

Pfarrer M. Ipolt, Klinikseelsorger am UKJ

Buchlesung: Die letzten Christen

Flucht und Vertreibung aus dem Nahen Osten



Die Wiege des christlichen Abendlandes steht im Nahen Osten, dort nahm das Christentum seinen Anfang. Bis in die Gegenwart leben in Syrien und im Irak christliche Gemeinden, die aramäisch sprechen, die Muttersprache Jesu. Doch diese Christen wurden seit Jahrhunderten diskriminiert und verfolgt. In jüngster Zeit wurde viele von ihnen durch den „Islamischen Staat“ vertrieben und in alle Welt zerstreut. Nun leben sie als Flüchtlinge auch in Mitteleuropa. Andreas Knapp hat sich auf Spurensuche begeben und Flüchtlingslager im Irak besucht. Er liefert einen erschütternden Bericht, der uns helfen kann, die Beweggründe der Menschen zu verstehen, die heute zu uns fliehen.



Am 08.11. hat Frau Dr. Ruth Kölblin nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren ihren irdischen Weg vollendet.

Mit einem feierlichen Requiem haben sich am 17.11. ihre Familie, ihre Freunde, ihre Wegbegleiter und unsere Gemeinde verabschiedet - ihrem Wunsch entsprechend in unserer Kirche „St. Johann Baptist“.

Wozu dient ein Nachruf?

Er möchte erinnern an die Stationen des Lebens und zugleich denen, die bleiben, einen Weg weisen.

Geboren in Leipzig führte sie ihre Ausbildung in Biologie über Eisenach und Weimar bis zur FSU Jena. Hier wurde ihr die Katholische Studentengemeinde zur geistigen und menschlichen Heimat, späterhin dann unsere Gemeinde.

Alle kirchlichen Gremien aufzuzählen, in denen Ruth Kölblin im Laufe ihres Wirkens mitgearbeitet hat, würde zu weit führen. Zu erwähnen ist aber dennoch ihre Berufung als junge Frau und Naturwissenschaftlerin in die Pastoralynode der Katholischen Kirche in der DDR zwischen 1973 bis 1975, weil das schon etwas Außergewöhnliches war.

Die Synode hatte die Aufgabe, die Aussagen und Forderungen des II. Vatikanischen Konzils für die Kirche in der DDR fruchtbar zu machen.

Ruth Kölblin schöpfte ihre Kraft aus einem tiefen Glauben, für den ihre Eltern den Grundstein gelegt hatten. Ihre Gott gegebenen Fähigkeiten nutzte sie ausgiebig für die ihr vertrauten und anvertrauten Menschen. Die politische Wende und die dadurch geöffneten Wege in Kirche und Gesellschaft hat sie als großes Glück empfunden. Als die spannendste Zeit ihres Berufslebens sah sie daher auch die Arbeit im Personalrat der Universität, dessen Vorsitzende sie zwischen 1990 und 2002 bis zu ihrem Eintritt in die Rente war.

Ruth Kölblin hatte immer auch die soziale Verantwortung eines katholischen Christen im Blick, ob als Caritashelferin, als Mitarbeiterin im Kontaktkreis Migration, als Redaktionsmitglied des Gemeindebriefes oder als Leiterin des Seniorenkreises.

Dass sie dessen Treffen am 08.11. der dann ihr Todestag war, unter das Thema "Die Gabe der Vollendung - mit dem Sterben leben." (Gedanken des Pastoraltheologen Henry J. M. Nouwen) gestellt hatte, gehört zu den Dingen zwischen Himmel und Erde, die uns Staunen lassen.

Ruth Kölblin war ein Segen für unsere Gemeinde und für unser Redaktionsteam; sie wird uns sehr fehlen.

R. Haschke, A.Zurlinden im
Namen des Redaktionsteams



Dom Helder Camara (1909-1999; ehem. Erzbischof von Recife, Brasilien)

Warten! Es ist beeindruckend zu sehen, dass niemand gern wartet und kaum jemand warten kann.

Wenn auf den Straßen unserer Stadt Staus entstehen, dann liegt einer der Hauptgründe darin, dass sich Wagen – Taxis oder Privatautos – immer wieder in die kleinste Lücke schieben. Im Nu bilden sich dann drei oder vier Schlangen nebeneinander, und es gibt ein Hupkonzert, das man taub werden könnte.

Zugegeben: Überall und den lieben langen Tag muss man für alles Mögliche Schlange stehen: an der Bushaltestelle, in den Geschäften, vor dem Kino, bei den allgemeinen Gesundheitsstellen, vor dem Aufzug, Schlangen und überall Schlangen!

Der Arzt ist noch nicht da: warten! Der Zug hat Verspätung: warten! Ein Wagen vor uns hat eine Panne: Da hilft kein Hupen; was bleibt uns anderes als warten?

Das Mädchen wartet auf den Freund, der ausbleibt ... Die alte Mutter wartet auf ihren undankbaren Sohn, der sie nie besucht, nicht einmal heute, an ihrem Geburtstag.... Der junge Mann wartet auf den heiß ersehnten Brief, der nicht kommt ... Der Geschäftsmann wartet auf einen Anruf, der ausbleibt ...

Nun liegen WARTEN und HOFFEN dicht beieinander. Die Hoffnung ermüdet und schwindet, und wenn das Warten kein Ende hat, verliert der Hoffende nicht selten die Geduld.



Liebe Freunde, natürlich weiß ich aus eigener Erfahrung, wie es an die Nerven geht zu warten. Wissen Sie, wer Meister im Warten ist? **Gott.**

Nicht selten wartet er ein Leben lang darauf, dass sich jemand bekehrt. Er wartet in bedingungslosem Respekt vor der Freiheit des Menschen. Gott der Herr versteht es zu warten, bis im Schoß der Erde der Samen aufbricht, versteht es, den lautlosen Lauf der Gestirne durch die Höhen abzuwarten, versteht es zu warten, bis der Egoismus unter den Menschen weniger wird – der Egoismus, der Familien ins Unglück stürzt, die Menschheit in Klassen aufspaltet und Regierende an Krieg denken lässt.

Herr, lehre uns zu warten! Und vor allem hilf uns, zwischen den kleinen Warteanstrengungen des Alltags und dem hoffnungsvollen Warten auf dein Wort, deine Güte und deine Barmherzigkeit zu unterscheiden!

gekürzt von Ruth Kölblin

Begegnungstreffen unserer Gemeinde



Unser Jenaer Kirchort hat ca. 6.000 Gemeindemitglieder. In den letzten 1 ½ Jahren verzeichnet die Meldestatistik 1046 Zuzüge und 1024 Wegzüge. Schon mit Blick auf die Größe der Gemeinde und auf die Fluktuation lässt sich erahnen, wie schwierig es sein kann, persönliche Beziehungen in unserer Gemeinde zu knüpfen. Die persönliche Begegnung katholischer Christen, um dem Glauben im Alltag Raum und Nahrung zu geben, ist aber Sinn und Grundlage unserer Gemeinde.

Deshalb ist so wichtig, nach Wegen für gelingende Begegnungen auch für Gemeindemitglieder zu suchen, die (noch) am Rande stehen. Ein solcher Pfad war das Treffen am Sonntag, dem 21.10.2018, nach der 9.30 Uhr – Messe. Der Einladung folgten ca. 30 Messbesucher.



Die meisten waren innerhalb der letzten 1½ Jahre nach Jena gekommen; manche zählen aber auch schon länger zu unserer Gemeinde. In kleineren Tischkreisen fand zunächst ein lockerer Austausch statt. Die Geschichten von Menschen aus Hessen, Afrika, Südamerika, Vorderasien oder Mittelfranken waren für alle bewegend. Der Kreis junger Erwachsener erlebte reges Interesse an seinem Angebot gelebter Gemeinschaft. Schließlich eröffnete eine Biete/Suche-Tafel die Gelegenheit, über das Begegnungstreffen hinausreichende Verbindungen zu knüpfen.

Am Ende lässt sich resümieren, was so oder ähnlich von vielen Besuchern geäußert wurde: Es ist gut, wenn die Gemeinde mit einladender Offenheit Suchenden eine Brücke baut und uns alle daran erinnert, wie wichtig und wertvoll auch das gelebte Interesse des Einzelnen an den Gemeindegliedern und Kirchbesuchern ist, die

nicht zum engsten Bekanntenkreis gehören. Deshalb wird es Anfang des neuen Jahres ein weiteres Begegnungstreffen geben – dann an einem Abend. Bis dahin kann man selbst Schritte der Begegnung wagen: beim Gottesdienstbesuch oder in Gruppen und Kreisen unserer Gemeinde

(<https://stjohann-jena.de/de/gruppenkreise>) oder indem man im Pfarrbüro bzw. beim Kirchortrat

(kirchortrat-jena@stjohann-jena.de) Möglichkeiten anfragt oder anbietet. Auch die "Offenen Abende", das sind von Familienkreisen für die ganze Gemeinde angebotene thematische Abende, bieten am Rande eine Möglichkeit des Kennenlernens und Gesprächs.

Der nächste thematische Abend mit Br. Andreas Knapp wird am Dienstag, dem 08.01.2019, sein - merken Sie sich doch den Termin bereits vor!

Steffen Schneider

Es lohnt sich, denn: „Jede Begegnung lädt uns ein zu uns selbst.“ Anke Maggauer-Kirsche

Interview mit dem neuen Mitarbeiter der Caritas



Herr Thomas Peter ist seit dem 1. Oktober für die Rückkehrberatung der Caritas tätig

Ich danke Ihnen, dass Sie so schnell ein Gespräch ermöglichen konnten.

Wie sind Sie auf diese Stelle aufmerksam geworden?

Die Stelle war im Internet als Rückkehrberatung für Migranten und Migrantinnen ausgeschrieben.

Zunächst etwas zu Ihrer Person. Darf ich nach Ihrem Alter und der familiären Situation fragen?

Ich bin 43 Jahre alt, bin verheiratet, habe einen 11-jährigen Sohn und freue mich mit meiner Frau auf die noch für November vorgesehene Geburt meiner Tochter.

Wie ist Ihr beruflicher Werdegang?

Ich habe nach der Schulzeit zunächst eine Ausbildung zum Elektriker absolviert. Neben der Berufsausbildung und später dem Zivildienst habe ich in der Abendschule das Abitur abgelegt und dann an der Fachhochschule Sozialpädagogik mit dem Abschluss Diplom Sozialpädagoge/ Diplom Sozialarbeiter studiert.

Während eines Praktikums habe ich ein halbes Jahr in Israel gearbeitet, und danach viele Länder des Nahen Ostens privat besucht. So bin ich mit vielen Problemen in dieser Region in Verbindung gekommen.

Nach dem Studium habe ich im Verein „Hilfe vor Ort e.V.“ gearbeitet. Hier habe ich durch Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaften und ambulant betreutes Wohnen Kontakt mit Familien, Kindern, Jugendlichen, psychisch belasteten Menschen, drogenabhängigen Menschen und mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen gehabt.

Kommen die Ratsuchenden privat zu Ihnen oder werden sie von einer Behörde geschickt?

Das ist unterschiedlich. Manche kommen von sich aus, manche werden von anderen Vereinen an mich verwiesen und andere wiederum werden von der Ausländerbehörde zu mir geschickt. Noch muss es sich erst einmal herumsprechen, dass es mich gibt.

Wie funktioniert die Verständigung?

Es wird deutsch geredet. Sollten die mich aufsuchenden Klienten und Klientinnen kein Deutsch sprechen, dann wird ein Sprachmittler mit entsprechenden Kenntnissen der jeweiligen Landessprache zum Übersetzen hinzugezogen.



Wie groß ist Ihr Einzugsbereich?

Ich bin zuständig für Jena, Saale-Holzland-Kreis, Saale-Orla-Kreis, Gera, Greiz und das Altenburger Land.

Das ist ja ein riesiges Gebiet. Die Arbeit ist da sicher nur durch eine enge Vernetzung mit entsprechenden anderen Institutionen zu bewältigen?

Ich stelle mich diesen Behörden und Vereinen vor und knüpfe möglichst viele Kontakte. Eng sind die Beziehungen momentan besonders zur Ausländerbehörde.

Wie läuft die Beratung ab?

Ziel jeder Beratung ist eine humanitäre Hilfe. Zunächst informiere ich mich über die Situation des Ratsuchenden unabhängig davon, ob sie sich etwa für eine freiwillige Rückkehr interessieren oder aber Deutschland verlassen müssen, weil sie keinen Aufenthaltsstatus haben. Ich bespreche mit ihnen realistische Möglichkeiten der Rückkehr in ihr Heimatland. So können sie ihre weiteren Schritte bestmöglich vorbereiten. Die Beratung ist freiwillig, vertraulich, ergebnisoffen, kostenlos und unabhängig von der Nationalität und religiösen Zugehörigkeit. Sollten sich die Klienten und Klientinnen für eine Rückkehr in ihr Heimatland entscheiden, dann informiere ich sie über die soziale, politische und wirtschaftliche Situation im Heimatland, finanzielle Rückkehrhilfen, medizinische Hilfen, Reintegrationsprojekte im Heimatland, Pass-, Zoll- und Visumangelegenheiten, die Rückreise und den Transport. Anschließend unterstütze ich sie bei der Ermittlung von Kontakten in ihrem Heimatland, der Passbeschaffung und der Organisation ihrer Rückkehr.

Wie sieht die Unterstützung durch die Bundesrepublik aus?

Diese ist sehr vielseitig – entweder wird mit Geld, Materialien oder Unterstützung im Heimatland, z.B. bei einer Hausreparatur, geholfen.

Wann konnten Sie die Stelle antreten und so befindet sich derzeit Ihr Büro?

Ich bin ab dem 1. Oktober eingestellt und sitze in der Quergasse 3.

Eine letzte Frage: Was bereitet Ihnen in der Freizeit besondere Freude, haben Sie ein Hobby?

An erster Stelle steht natürlich die Familie. Wir haben einen großen Garten mit vielen Tieren. Zur Entspannung gehe ich gern angeln.

Vielen Dank für das Gespräch. Ich wünsche Ihnen vor allem Erfolge bei der schwierigen und komplizierten Arbeit.

Über allem möge Gottes reicher Segen ruhen!

Ruth Kölblin



Erster Bibelerzählabend in Jena

Voll wunderbarer Geheimnisse und Erkenntnisse, voll von dramatischen und tröstlichen Geschichten ist die Bibel. Für viele Menschen können Geschichten lebenslang prägend sein. Sie zu erzählen, ist eine ganz eigene Art der Verkündigung. Sie so zu erzählen, dass sie existenziell berühren, ist eine Kunst, die durch die Ausbildung zum/r Bibelerzähler / Bibelerzählerin geschult wird.

Im Jahr 2018 haben Dr. Uta Wallraff und Sr. Ruth Stengel aus der Pfarrei Jena die Ausbildung im Bergkloster Bestwig absolviert. Neben zwei Kurswochenenden und Regionaltagen bildete die Bibelerzählernacht im Bergkloster Bestwig

(Regionalhaus der Schwestern der Heiligen Maria Magdalena Postel) den feierlichen Abschluss.

Zu einem ersten Bibelerzählabend in Jena konnten die Erzählerinnen im Rahmen der Reihe „Bibel bunt“ im November die Gemeinde einladen.

In Erfurt gibt es bereits zwei ausgebildete Erzählerinnen, die auch gern mal in Gruppen und bei Veranstaltungen in Jena erzählen: Ob im Familienkreis oder Kindergarten, KSG und Seniorenheim, ob im Gottesdienst oder auf der Straße.

Bibelgeschichten erzählen und hören – das ist für Kinder und Erwachsene gleichermaßen spannend.

Bei Interesse können Sie sich gern an Sr. Ruth oder Dr. Uta Wallraff wenden. Kontakt: r.stengel@stjohann-jena.de oder uta.wallraff@web.de



Dr. Uta Wallraff erzählt die Geschichte der Berufung des Samuel (1 Sam 3,1-21)

Der Kirchortrat informiert



Wichtiges aus den Gremien:

In der Pfarreiratssitzung wurde Frank Marckardt einstimmig in den Katholikenrat gewählt. Die Präsenz der Gemeinde in der Stadt kann noch verstärkt werden. Denkbar wäre dazu, Aktivitäten der Gemeinde auch für die lokale Presse aufzuarbeiten und einzuschicken. Verantwortliche sind noch nicht gefunden.

Weiterhin sucht der Kirchortsrat Jena einen Chronisten, der die Geschehnisse in der Gemeinde übers Jahr zusammentragen kann.

Gemeindebriefe:

Ab dem nächsten Jahr wird es nicht nur 3 Gemeindebriefe plus Pfarreibrief, sondern 4 Gemeindebriefe geben. Der Pfarreibrief wird bis Mitte Februar 2019 erstellt und kurz vor Beginn der Fastenzeit verteilt, zu Ostern soll es den ersten Gemeindebrief geben.

Über Möglichkeiten, generell auch nicht deutschsprachige Gemeindeglieder zu erreichen, wird nachgedacht.

Nachfolger für den Kirchortrat:

Frau Sänger und Frau Thanheiser verlassen aufgrund von gesundheitlichen und beruflichen Gründen den Kirchortrat. Nachfolger für ihre Gremienarbeit werden berufen und konkret angesprochen.

Gemeindefahrt:

Für 2019 wird eine Gemeindefahrt ins Banat zu unserer Partnergemeinde in Lugoj geplant.

Raum für Stille:

Die Nutzung des Raumes der „Orientierung“ in der Wagnergasse ist nach Absprache (Pfarrbüro) als Raum der Stille oder zum Gebet für kleine Gruppen möglich.

Ministranten:

Die Gemeinde möchte einer Bitte der Ministranten folgen und eine römisch-katholische Messe in lateinischer Sprache ermöglichen. Gedacht ist an eine Freitagsmesse, die sich an die Ministrantenstunde anschließt. Mit einer solchen Messe wird der Blick auf die Weltkirche gerichtet. Bei entsprechender Resonanz könnte ein solches Angebot einmal im Quartal ermöglicht werden.

Kirchortrat / Krippenweg



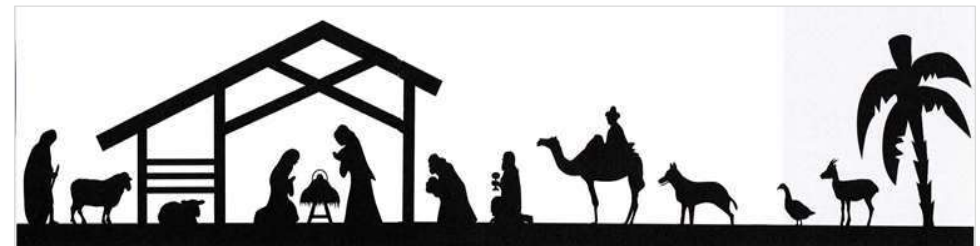
Bei Fragen, Hinweisen oder auch Kritik bitten wir Sie um jederzeitige Kontaktaufnahme mit uns. Gerne stehen wir persönlich für Ihre Belange zur Verfügung: Bitte nutzen Sie Ihre Möglichkeiten an der Mitgestaltung des Gemeindelebens!

Wir freuen uns auf Ihre Ideen und das gemeinsame Engagement für unsere Gemeinde.

Der Kirchortrat trifft sich wieder am 23.01.2019 um 19:30 Uhr im Gemeindehaus.

Der Kirchortrat Jena

Krippenweg 2018



Auch in diesem Jahr soll die Tradition des Krippenweges in der Vorweihnachtszeit durch unsere Gemeinde fortgesetzt werden.

In der Zeit zwischen dem 1. und 4. Advent werden wieder die Weihnachtskrippen in den Schaufenstern vieler Geschäfte in der Johannisvorstadt zu sehen sein.

Machen Sie sich auf den Weg, anhand des ausliegenden Flyers die kleinen und großen Kostbarkeiten zu finden, zu bewundern und die Weihnachtsgeschichte auf diese Weise zu erleben.

An dieser Stelle möchten wir ein ganz großes Dankeschön all den Gemeindegliedern sagen, die durch ihre Bereitschaft, ihre Weihnachtskrippen auszustellen, diese Tradition ermöglichen und zu einem Erfolg machen. Danke!

M Langer



Auch in diesem Jahr unterstützen die Firmbewerber und weitere Jugendliche aus der Gemeinde die Kinderweihnachtsfeier der Jenaer Tafel. Bereits zum vierten Mal setzen sie damit ein starkes Zeichen der Solidarität für benachteiligte Kinder unserer Stadt. In den Firmkleingruppen entscheiden die jungen Leute zusammen mit ihren ehrenamtlichen Begleitern, wo und wie sie sich im Rahmen der Firmvorbereitung sozial einsetzen. Erfreulicherweise haben sich auch in diesem Jahr Kleingruppen gefunden, die das Tafelprojekt unterstützen wollen. In einer Türkollekte zum 1. Advent sammeln die jungen Leute Spenden zum Einkauf der Geschenke. Im Rahmen der Gottesdienste stellen sie ihr Anliegen vor. Bereits im Vorfeld haben sie genaue Vorgaben der Tafel bekommen, wie viele Geschenke für welche Altersgruppe benötigt werden. Das schwankt zwischen 50 und 100 Geschenken im Wert von 20 Euro. Auch andere Organisationen und Vereine unterstützen

das Projekt. Nachdem alles eingekauft ist treffen sich die jungen Leute wieder im Gemeindehaus zum Einpacken und Schreiben der Grußkarten für jedes Kind. Der Höhepunkt ist die Weihnachtsfeier der Tafel am 18. Dezember. Dann wird es eng in den Räumen des gemeinnützigen Vereins, denn viele Kinder und ihre Familien kommen zur festlich gestalteten Bescherung. Einige Firmbewerber sind dann stellvertretend für alle mit dabei.



Ohne die finanzielle Hilfe der Gemeinde wäre dieses Projekt nicht realisierbar.

So gilt ein großer Dank allen, die durch ihre Spende im Rahmen der Türkollekte dazu beitragen, benachteiligten Kindern eine Freude zu schenken und zugleich Jugendlichen unserer Gemeinde eine Möglichkeit zum konkreten Engagement zu geben.

Auch die Weihnachtsfeier der Tafel in Apolda wird durch eine Firmkleingruppe vor Ort unterstützt.

Wir freuen uns, dass die Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen funktioniert und die gemeinsame Firmvorbereitung auf Pfarreebene, nicht nur in diesem Bereich, gut läuft.

Sr. Ruth Stengel



Kinder-SEITE

Was gehört alles zu Weihnachten? Trage senkrecht die richtige Bezeichnung aller nummerierten Bilder in die dafür vorgesehenen Kästchen. Das Lösungswort in den roten Feldern spielt eine wichtige Rolle bei der Geburt Jesu.

Viel Freude beim Lösen des Kreuzworträtsels!

Daria Broda, www.knollmaennchen.de, In: Pfarrbriefservice.de

Clues and illustrations:

- 1: Star
- 2: Angel
- 3: Star
- 4: Gift
- 5: Apple
- 6: Nativity scene
- 7: Cookies
- 8: Candle
- 9: Snowman

The crossword puzzle grid is 10 columns wide and 10 rows high. The bottom row (row 10) is highlighted in red. The clues are placed in the grid as follows:

- 1: Row 1, Column 5
- 2: Row 4, Column 9
- 3: Row 2, Column 7
- 4: Row 3, Column 4
- 5: Row 3, Column 5
- 6: Row 2, Column 3
- 7: Row 2, Column 6
- 8: Row 4, Column 8
- 9: Row 3, Column 2



Dezember

02.12.	15:00 Uhr	Adventfeier der Ministranten im Gemeindehaus
02./09./23.12	18:00 Uhr	Adventsvespern
05./12./19.12	05:30 Uhr	Roratessen
08.12.	14:30–16:30	Nikolausfeier für Kinder im Gemeindehaus
15.12.	18:00 Uhr	Firmvorbereitungsgottesdienst in der Pfarrkirche
16.12.	16:30 Uhr	Weihnachtsoratorium (Teile 1-6) in der Stadtkirche

Heiliger Abend Mo, 24.12.17 15:00 Uhr und 17:00 Uhr Jena - Krippenandacht
16:00 Uhr Apolda Krippenandacht
17:00 Uhr Camburg St. Trinitatis Ökum. Krippenandacht

Hochfest der Geburt des Herrn

– Weihnachten

		19.00 Uhr Camburg 20.00 Uhr Bad Sulza 22.30 Uhr Apolda (musikal. Einstimg. 22.00 Uhr) 22.30 Uhr Jena Stadtkirche
1. Feiertag	Di 25.12.	9.00 Uhr Camburg 10.00 Uhr Jena und Weihnachtsvesper 18.00 Uhr 10.30 Uhr Apolda
2. Feiertag	Mi 26.12.	9.00 Uhr Camburg 9.30 Uhr Luisenhaus 9.30 Uhr und 18.00 Uhr Jena 10.00 Uhr Stadtkirche Jena Ökumenischer Gottesdienst 10.30 Uhr Apolda

Mo, 31.12.18 18:00 Uhr Jahresschlussandacht Pfarrkirche

Januar 2019

03.01.	14:00 Uhr	Seniorenweihnacht im Gemeindehaus
05. / 06.01.		Die Sternsinger sind unterwegs
08.01.	20:00 Uhr	Treffen aller Familienkreise im Gemeindehaus
13.01.		Eislaufen von Ministranten, Kinder- und Jugendchor und Jugend in Erfurt
20.01.	09:30 Uhr	Familiengottesdienst mit Erstkommunionkindern
30.01.	20:00 Uhr	Elternabend Erstkommunion im Gemeindehaus

Februar 2019

09. / 10.02.		Winterwochenende für Schüler im Gemeindehaus
11. – 15.02.		Erstkommunionfahrt nach Bad Blankenburg
22. – 24.02.		Dekanatsministrantenwochenende im SEB in Erfurt
23.02.	14:30 Uhr	Kinderfasching im Gemeindehaus

März 2019

02.03.		Gemeindefasching Mensa am Philosophenweg
06.03.		Aschermittwoch
17.03.	09:30 Uhr	Ministrantenaufnahme in der Pfarrkirche
30.03.2019		Beichttag für Kinder und Jugendliche Gemeindehaus / Pfarrkirche

April 2019

03.04.	20:00 Uhr	Elternabend Erstkommunion im Gemeindehaus
06.04.	11:00–19:00	Versöhnungstag der Firmbewerber Gemeindehaus / Pfarrkirche
07.04.	09:30–14:30	Treffen der Erstkommunionkinder im Gemeindehaus
07.04.	16:00 Uhr	Passionsmusik in der Pfarrkirche
13.04.	09:30–11:30	Religiöser Familientag im Gemeindehaus

Redaktionsteam: E. Klahn, R. Kölblin, F. Marckardt, H. Winkler, A. Zurlinden
Internet: gemeindebrief-jena@stjohann-jena.de
www.stjohann-jena.de

Weihnachten

Weihnachten ist der phantastische Versuch,
unsere Welt wieder für die Armen bewohnbar zu machen,
für die Menschen, die so leicht zu verletzen sind.
Niemand mehr soll ein Kind in der Kälte geboren werden,
in der Kälte leben, allein und
in der Kälte sterben.

Weihnachten heißt:
Unser kalter Planet wird wieder warm.
Eine ungeheure Liebe kommt leise zum Durchbruch.
In der Wüste entstehen kleine Oasen.

Weihnachten kann an tausend Orten geschehen.
Jedes Dorf und jede Stadt kann Bethlehem heißen,
und jedes Herz kann eine Krippe sein,
in der die Liebe " Mensch " wird
für Menschen von heute.

Phil Bosmans, gekürzt